

Allerleien.

Der Abender, der unerschöpfliche Vorrat des Winters, bringt das Gedächtnis der Toten: Allerleien. Wie manche Mutter zündet gebohrnen Herzens das Leichensteinchen auf dem Grab ihres Lieblichen an, dem sie den Namenbaum nicht mehr schmücken, dessen jauchzenden Kallen beim Schrein der kleinen Flamme sie nicht mehr hören kann. Wie mancher Säugel schließt sich über der jungen Mutter, die ihre weinende Kinderheit in fremden Händen lassen mußte, deren Schreien namenloses Weh bereitet; wie mancher Müttergenosse, der am Traualtar nicht getragen werden durfte, schmückt im Garg eine jugendliche Mädchenheit! Mancher traubvolle Jüngling liebt ins Grab, der Eltern Hoffnung oder der verstorbenen Mutter Stütze. Und wie mancher Lebensmilde Greis, der jugendliches Leben dahinsummen ließ, fand an einem Gräbchen. Keine große Mauerdecke schmückt die Totenstühle an Allerleiorten, aber mit frischen Blumen bedecken liebende Hände die Vergänglichkeiten. Und auch das Grab des Armuten schmückt ein Licht und eine Blume. Denn die Liebe hört immer auf, wenn wir auch trübenrollenden Flügen unsere Toten nicht branten, sondern lieben suchen.

In die Schimmernde des Vorwinters klingen Odenlänge: Allerleien. Durch die Straßen der Stadt bewegen sich ernste Menschen, mit einem Kranz an Arm, die sie hinausstragen zu der Stätte der Toten. Dort draußen, bei den grünen Ängeln, wohnen in stillen Kammern die Seelen der Verstorbenen — so beriebt sie die Sage. Wie Mütterchen, die ausgeblühten, weißhaarigen Vätern und Mätern, die noch jung waren und das Leben liebten, das sie doch verlassen mußten, saßen unter den Ängeln aus. Herzige Kinder, die der Fülle des Lebens entgegengingen und sich plötzlich, von Mähdigkeit ermannt, hinlegten, bis ihnen ihr Blumenträupchen zerfiel, Liebe und Hoffnung aus der kleinen unglücklichen Hand fiel, schümmern hier draußen ihren stillen Schlaf.

Wir aber schmücken die Stätten mit Blumen und lassen die Gräber flachern über den Gräbern. Und während wir, von dürrer Laube umwacht, daselbst und uns mit heimlicher Wehmützigkeit zurückdenken an vergangene Zeiten, ist's uns, als lämen sie, die Seelen und Seelchen, hervor aus den Gräbern und flüsteren uns etwas, nicht Vieles ins Ohr, die ein „Gute Nacht“, aber mit der heimlichen Bitte, wir möchten sie doch nicht vergessen auf dieser geschwundenen, kanten Welt, die sie verlassen mußten und wir noch verlassen werden ...

Hier an dieser Stelle lernen wir so recht erkennen, daß es nur ein Ziel gibt, dem wir entgegengehen und das wir eigentlich recht wenig voraus haben vor jenem, die wir beneiden. Denn man verliert Jemanden vor sich, wie ein einzigen Zauber. Hier steht die Zeit still. Und hier zerfällt der Mensch, wie alle Größe. Ja, eine gar ernste und doch milde Sprache spricht Allerleien ...

Volkswirtschaftliches.

Erhebung der Schweinepreise? Der Bund der Viehhändler Deutschlands hat zu einem Bundesrat zusammen, der guten Besuchs aus allen Teilen des Reiches aufgewiesen habe. Namens der Bundesleitung wurde erklärt, daß gegenwärtig ein Anbau der Schweine nicht möglich sei, weil während einer mehrjährigen Periode der Schweine die Preise auf ein Minimum gesunken sind. Der Bund könne nur durch die Maßnahme dieser Schweine beibehalten werden. Die Erhebung der Schweinepreise ist für die Viehhändler in der Schweinezucht nicht durchführbar. Bundesrat sprechen dabei die sehr hohen Preise für Futtermittel mit. Gegenwärtig kommt noch hinzu, daß die Befruchtung von Kälbern, wenn auch nicht ganz verboten, doch wesentlich erschwert ist. Des weiteren sprach die Versammlung für eine Beibehaltung der Bestimmungen aus, die jetzt dem Handel mit Metz- und Schlachttieren bereitet werden.

Wischen von Knocheneis mit Kali. In der Bundesratsverordnung über sämtliche Dünge-

wurden angeführt und fest und unbedenklich proste er Renate in solchen Augenblicken an sein kopfendes Herz.

Renate merkte sehr wohl, daß sie ihm nicht mehr gleichgültig war. Sie glaubte, ihn mit ihrem staunenderen bestat zu haben und ahnte nicht, daß er sie schon geliebt, ehe er sich mit ihr verlobt hatte.

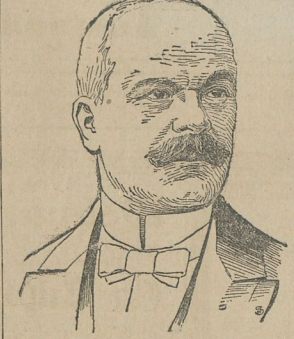
Summer mehr verließen sich die Nachgedanken in ihrer Brust. Sie träumte davon, alles aufzugeben, ihn sich in Liebe zu erörtern, ohne an Vergeltung zu denken. Aber das war nur der Wunsch. Besonders weicher, schmerzlicher Sinnungen. Waren die vorher, schämte sie sich ihrer Liebe, schämte sich, mit allen Mitteln darum zu ringen, und vor allem schämte sie sich, daß sie daran dachte, ihre Liebe anzugeben. Dann redete sie sich selbst wieder in eine friegerische Stimmung hinein, und immer wieder fand es bei ihr fest, daß sie es sich nicht leisten wollte, ihre Liebe zu bekennen, daß er, wie sie glaubte, in übermütiger, launischer Willkür um sie geworben hätte ...

Zehnten fühlte sehr wohl, daß in Renate etwas garte, was zum Ausdruck drängte. Manchmal hätte er gern die Nase abgeworfen und sie beobachtet, wie es gekommen war, daß er in so leiserer Weise ihre Verlobung durchgesetzt hatte. Aber er hatte Sorge, daß bei ihrem eigenwilligen, unbedenklichen Charakter die Möglichkeit bestand, daß sie sich trotzig und beleidigt von ihm abwende. War sie erst keine Frau, konnte sie ihm nicht einfach davonlaufen, wenn er beistellte. So ließ er alles beim alten

mittel vom 11. Januar 1916 war das Mischen von Knochenmehl mit Kali angeführt, weil in manchen Landesorten das Mischen von Kali mit ungelöstem Knochenmehl, entseintes Knochenmehl allgemein üblich war und beratige Mischungen von den Landwirten verlangt wurden. Diese Erlaubnis hat nun insofern zu Mischungen geführt, als sowohl ungelöstes als auch ungelöstes Knochenmehl mit Kali gemischt wird. Da das zugleich eine ungewöhnliche Verwendung und eine ungewöhnliche Verwendung bedeutet, ist durch eine Bekanntmachung des Reichsanwaltes, die am 2. März 1916 veröffentlicht worden, das Mischen von entseintem, nicht aufgelöstem Knochenmehl mit Kali erlaubt ist.

Ministerpräsident v. Körber.

Der gemeinsame Finanzminister v. Körber hat die Bildung des österreichischen Kabinetts übernommen. Graf v. Körber ist jetzt im 66. Lebensjahr. Er war 1897 Handelsminister unter Gautschi, in den letzten Monaten des Jahres 1899 Minister des Innern in dem kurzlebigen Ministerium Clay und wurde, nachdem dieses zurückgetreten war, im Januar 1900 zum Ministerpräsidenten ernannt. Seine Amtsführung an dieser Stelle dauerte fast fünf Jahre.



Die kaum entwirrbaren Schwierigkeiten der inneren Politik, in den wirtschaftlichen Aufgaben und in den Beziehungen zu Ungarn, die er — wie fast jeder andere vor ihm und nach ihm — bei seinem Amtsantritt vorfand, hat auch er nur unvollkommen gelöst; aber er hat doch verstanden, mit großer Geschicklichkeit und mit bedeutendem Takt lange genug zwischen ihnen durchzukommen. Nach langen Verhandlungen gelang — in der Neujaarsnacht 1902/1903 — der Ausgleich mit Ungarn. Amnestien, die von Ungarn nicht nachgeben wollte, veranlaßten Körber, im Juni 1903 abzutreten, aber der Kaiser lehnte das Gesuch ab. Der Gegenatz zu Ungarn verdrängte sich, die Bemühungen um eine wesentlichen teilweise Beibehaltung der vielfach maßlosen Ansprüche nichtbezüglicher Nationalitäten hatten keinen anderen Erfolg, als daß die Deutschen dem Ministerium immer mehr zu schaffen wurden. Im Dezember 1905 führte eine Niederlage bei der Budgetabstimmung den endgültigen Austritt Körbers herbei. Seit dem 27. Januar 1915 war Körber, als Nachfolger des Witters v. Winiak, gemeinsamer Finanzminister der österreichisch-ungarischen Monarchie.

Von Nah und fern.

Eisenbahnen für goldene Preise. Um zur Stärkung der Reichsgeldsammlung beizutragen, hat die Reichliche Hochschule in Straßburg an die Bahnen der von ihr verkehrten 18 Bahnen gegen Erstattung des Goldwertes von 1800 Mark und einer Ausbildung in Eisen unter Vermittlung der Hochschule an die Goldsammlung abzugeben. Bei dem Umsturz ist

sich zu wehren. Außerdem empfand sie noch immer eine Art Schuldempfindung, daß sie die Abreise der Gräfin nicht besser unterstützt hätte. Renate amüsierte sich im stillen aber die alte Dame, ebenso über ihre früheren Bewerber, die mit fliegenden Fahnen in das Gezeige Magda von Soltenau übergegangen waren und jetzt gar nicht mehr in der Waldburg verweilen, wo sie über zu Magda's Hof in Rangow mit Fäulnis von Soltenau verlobt hätte, waren sie alle reumütig zu Renate Josephinens' famosen Eisen und zu des Sommers' guten Weinen und echten Importen zurückgekehrt.

Zu Renates Hochzeit planten sie nun sogar allerlei festliche Aufzüge. Deren schicklich festlich war, ließ sich der künftigen Baronin Zeugin gut zu stellen und sich ein Plätzchen in ihrem Heim zu sichern. — Auch Hoch Rangow mit seiner Braut war unter den Hochzeitsgästen.

Ulula war noch immer in der Waldburg und sollte auch dort bleiben bis zu ihrer Vermählung mit Bogengart. Dies sollte Ulula festhalten. Der Bogengart hatte schon eilig an seinem neuen Heim. Baron Zeugin hatte ein zu seinem Besitz gehöriges Gartenhaus überlassen, welches schon seit Jahren nicht mehr bebaut wurde. Das ließ Bogengart reparieren und neu einrichten. Ulula war außer sich vor Entzücken, als sie das hübsch gelegene Gärtchen zu erblickte. Ein Zeugin hatte eine Bitte, als Willkür für seine Mutter erbeten lassen. Es entfiel hier Zimmer, eine

eine Wohnung der Hochschule beigegeben: „Dem Badelands Treue zu erweisen — Gab ich Gold für Eisen! Die Ausforderung an alle Zirkel, die den Preis für den Preis für den Preis 1800 erhalten haben, ergangen und bis jetzt recht erfolgreich gewesen.

500000 Mark Kriegsspende. Dem Bremer Senat sind von einem bremischen Bürger, der nicht genannt sein will, 500000 Mark in fünfprozentiger Kriegsanleihe überwiehen worden, deren Zinsen zu Ausrüstungen bedürftiger bremischer Kriegsteilnehmer des Landesheeres sowie der Marine und schließlich der Kriegsteilnehmer von Kriegsteilnehmern verwendet werden sollen.

Für Hebung des Fremdenverkehrs in Ostpreußen. In Allenstein ist ein Verkehrsverband „Naturer" gegründet worden in der Erwartung eines starken Fremdenzuflusses, der nach dem Kriege nach Ostpreußen zur Verstärkung der Wirtschaft und zum Besuch von Gräbern Geblühener einlehen wird.

Industrieförderung. Nach der Zeitschrift für Säuglingspflege bemerken die Ministerium Apparatoren, jeder Arbeiter ihrer Vaterländer, auch der Gelehrten ihrer Arbeiter für jedes im Jahre 1916 geborene Kind einen Zuschuß von 100 Mark. Diese Vergütung soll bis zum Ende nach dem Friedensschluß gezahlt werden.

Die Gans für den Landrat. Im Kreisblatt des Kreises Malbör befindet sich folgende Bekanntmachung des vorigen Landrats, Reichsgerichtsrates Dr. v. Enort: „Von unglücklicher Seite ist mir eine Gans zugesandt worden. Ich habe die Gans verkauft und den Erlös an die Hote Kreis-Sammlung der Kreis-Kommunalstelle abgeführt. Ich mache darauf aufmerksam, daß beratige Zuwendungen vielleicht in Anspruch, jedenfalls aber nicht an einen deutschen Beamten ähnlich sind, und daß für die Abnahme im Falle seiner Ermittlung strafrechtlicher Verfolgung ansetzt.“

„Flammenmännchen“ in — Springschiffen. Der Kaufmann W. in Gertl hatte in der letzten Zeit wiederholt verurteilt, Fleischwaren unter falscher Angabe mit der Eisenbahn nach Berlin zu versenden. Als er kürzlich ein Faß auf der Bahn anlag, fiel dieses um, und es stellte sich heraus, daß es mit Schweinefleisch gefüllt war. Bei einigen Tagen erstanden nun auf dem Bahnhofs in Königsweide zwei junge Leute und lieierten zwei gefüllte Springschiffe auf. Als Inhalt war „Flammenmännchen“ angegeben; Bestimmungen nach Berlin, als Abnehmer figurierte ein Herr „Slovski, zurzeit in Schwarzwalder.“ Dem inebrierten Eisenbahnbeamten fiel es auf, daß man Flammenmännchen in Springschiffen verpackt hätte, und er es in der nächsten Station auf die Flammen mehr gibt, vermutete man eine falsche Inhaltsangabe und öffnete die Fässer. Der Verdacht war nur zu sehr begründet, denn die Fässer enthielten frisches Schweinefleisch. Es konnte weiter festgestellt werden, daß der Name des Abnehmers falsch, der richtige Abnehmer der Kaufmann W. in Gertl war. Der Verdacht wurde durch den Freiheitsverkauf des beschlagnahmten Fleisches eine besondere Freude bereitet.

Zunehmende Kohlennot in Frankreich. In Frankreich wird die Kohlennot immer dringender. „Honne Gachalé“ schreibt, daß nach dem Abbruch mit England und der Nachlieferung der Frachtschiffe als einziges herauszufallen, daß die Kohle doch wieder teurer geworden ist. Dies bezogte sich hauptsächlich auf die Kohlen aus Algerien, Marokko und Tunesien. Im vergangenen Juni habe die Kohle 180 Franken gekostet. Nach den Bestimmungen der Regierung koste sie jetzt 165 Franken, und der Winter habe noch nicht einmal begonnen. Die Eisen heizten sich nicht mit kleinen Worten. Die Regierung solle doch einmal den unerträglichen Spekulationen ein Ende bereiten.

Italienisches Bombenlager in die Luft geflogen. „Corriere della Sera“ meldet aus Turin: In den Vorbereitungen von Mischeln ereignete sich in einem Bombenlager eine starke Explosion, durch die das gesamte Magazin zerstört wurde. Vier Personen wurden getötet und 20 verletzt.

Brotskaffen in Holland. Wie aus dem Haag berichtet wird, steht auch in Holland die allgemeine Einführung von Brotskaffen bevor. Schmelztrout wird jetzt nur noch auf Staten abgebehen. Und Weibstrout soll demnächst auf die Weite zugesetzt werden. Die Wohnmenge wird hauptsächlich auf 3 Kilogramm Weibstrout auf den Kopf der Bevölkerung festgelegt.

Kriegergebnisse.

21. Oktober. Neue Angriffe an der Somme werden abgeblieben. — Nordwestlich Sommeroch an der Marajonka werden russische Stellungen genommen. — Sieg in der Dobrußka. Die rumanische Front wird an verschiedenen Punkten eingestochen, Zugla wird erobert.

22. Oktober. Unter schwersten Verlusten gelangt es dem Feinde, an der Somme in Richtung Grandcourt—Fus Boden zu gewinnen, sonst werden alle Angriffe abgeblieben. — Jüdischen Stellungen und Somoroch werden die Russen erneut gewonnen. — Russen und Rumänen werden in der Dobrußka auf der ganzen Front geworfen, Topralia und Coburnia genommen.

23. Oktober. Starke Angriffe an der Somme werden abgeblieben, nur nordwestlich Sailly geht ein kleiner Grabenfort der vorbereiten Linie an die Franzosen verloren. — Vom Weisener der Marajonka werden die Russen gänzlich vertrieben. — Constanta wird genommen. Die deutschen Truppen nähern sich Gernadoba. — Am Gernadoba wird der Feind in die Verteidigung gedrängt.

24. Oktober. Ein neuer, mit stärkerer Kraftentfaltung unternommener Durchbruchversuch an der Somme scheitert. — An der russischen Front keine Ereignisse von Bedeutung. — Bredeal wird von deutschen und österreichischen Truppen genommen. Nach heftigen Kämpfen werden auch Medobida und Malova in der Dobrußka genommen.

25. Oktober. An der Somme verminderte Gefechtsfähigkeit infolge Regens. Französische Angriffe werden abgeblieben. — Bei Verdun Vorstoß der Franzosen bis zum Fort Douaumont. — Angriffe der Russen an der Schischara und bei Zuel scheitern. — In der Dobrußka wird der Feind in die Verteidigung gedrängt.

26. Oktober. An der Somme werden alle Angriffe abgeblieben. — Bei Verdun glückt es den Franzosen, Dorf und Fort Douaumont zu besetzen. — Bei Zuel werden russische Angriffe abgeblieben. — Glänzliche Gegenangriffe in Dobrußka. — An der Dobrußka wird die Verteidigung der geschlagenen Rumänen und Russen fortgesetzt.

27. Oktober. An der Somme verhältnismäßige Ruhe. Angriffe der Franzosen östlich von Fort Douaumont werden abgeblieben. — Russische Angriffe an der Schischara und bei Zuel scheitern. — Fortschrittliche Gegenangriffe in Dobrußka. — An der Dobrußka wird die Verteidigung der geschlagenen Rumänen und Russen fortgesetzt. — Bei der Verteidigung der Rumänen und Russen wird die Gegend von Carova erreicht.

Gerichtsballe.

Böhlen. Die Tochter eines hiesigen Beamten, Gese U., konnte von ihrer elterlichen Wohnung bei dem Hofbesitzergegenten gerettet werden. Ihre Missetat und ihre Verbrechen sind im hiesigen Gericht verurteilt worden. Die Beschlagnahme der Tochter U. wurde durch den hiesigen Richter, Gese U., durchgeführt. Die Tochter U. wurde durch den hiesigen Richter, Gese U., durchgeführt.

Rain. Die Frau des Lagerarbeiters Peter Altmantrieb, während ihr Mann bei der Marine dienste, einen Liebesverhältnis mit einer hiesigen Tochter U. hatte, wurde durch den hiesigen Richter, Gese U., durchgeführt. Die Tochter U. wurde durch den hiesigen Richter, Gese U., durchgeführt.

große Fläche mit Borststraum und eine geräumige, mit Glasfenstern versehenen Veranda. Ulula fand es schöner und herrlicher, als den halbzehnten Palast. Und daß sie in Renates Nähe bleiben durfte, erlöste ihre Glüdeseligkeit. Es gab wohl Landau, lande keine glücklicher Braut, als die kleine Ulula.

Und Bogengart bildete das passende Gegenstück zu ihr. Für diese beiden Bräutigam war ein Leben voller heiliger, lieber Wunder angebrochen. Sie waren einander der Andeignis des warmen, goldenen Lebens geworden. Ihre Seelen umfugten sich mit einer ergreifenden Innigkeit.

In Seßingen war alles bereit zum Empfang der jungen Gattin. Renate hatte energisch gegen eine Hochzeitreise protestiert. Das konnte Zeugin nur annehmen sein.

Renate war sehr leidlich, als sie nach der Trauung die Gattinlichkeit entgegennahm. Dem Blick ihres jungen Gatten wie sie befandig aus. Er fühlte jedoch, daß eine starke Erregung in ihr garte. Ihre Augen brannten und die Hände waren kalt, als sie alles Blut zum Herzen gedrückt. Während der Hochzeitfesten fühlte sie sich besser. Dem Aufzügen brachte sie Schenker die größte Aufmerksamkeit entgegen. Sie ließ die Trennung von der sehr frohen, frohen Gesellschaft so lange wie möglich hinaus. Endlich konnte sie jedoch den Aufzug nicht länger hinauszuhalten. Der Wagen fuhr von einer Seite bereit, die Pferde wurden umgebildet.

WALTER HÜTHER, Elbingerode

Manufakturwaren · Modewaren · Konfektion.

Damenkleidung für Herbst und Winter

Farbige Jacken und Mäntel

aus karierten und gerauhten Stoffen Mk. **21,00 — 55,00**
aus Feinköper in gemischten Farbentönen Mk. **25,00 — 60,00**
aus Loden und wetterfesten Stoffen Mk. **25,00 — 46,00**

Schwarze Jacken und Mäntel

aus rauhen und glatten Wintertuchen Mk. **38,00 — 75,00**
aus Kammgarn Mk. **32,00 — 65,00**
aus Wollrips und Flausch Mk. **35,00 — 58,00**

Unterröcke

aus Tuch Mk. **4,50 — 14,50**
aus Tricot Mk. **5,75 — 13,00**

Kleiderröcke

aus gemusterten Stoffen Mk. **12,00 — 18,00**
aus schwarzen Stoffen Mk. **11,50 — 25,00**

Unterrock-Ansätze

Anstandsrocke

Eigenes Rabattsystem! 5 Prozent!

Bezugscheine liegen im Geschäft aus und werden daselbst ausgefüllt.

Erdarbeiter
stellt sofort ein.
W. Mänecke,
Eisenbauntennehmer,
Königsbof.

Erdarbeiter
für Verpöppelungsarbeiten stellt ein bei gutem Lohn
Unternehmer **Georg Vieth,**
Königsbof, Gastwirtschaft Wilhelm Holzhausen.

Zur bevorstehenden Schlachteszeit halte ich mich zum

Hauschlachten

empfohlen und bitte um Bestellungen
L. Schneider,
Augustastrafe.

Ein Junge

der Lauf hat, die Holzbaurei zu erlernen, kann sich sofort melden bei
Carl Stein,
Klippe 84.

Mir sind 3 größere Küten abhanden gekommen. Der Dieb, der mir bekannt ist, wird aufgefordert, diese binnen 24 Stunden zurückzubringen, da ich sonst Anzeige erstatte.
A. Rinke,
Walhofstraße.

Von morgen (Donnerstag) früh ab steht ein großer Transport westfäliger

Schweine

im Gasthaus zur Sonne (Grä) zum Verkauf.
Gustav Jaritz.

Ein Schwein

zum Weiterfüttern wird zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle b. Ztg.

Ein
Schwein
zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle b. Ztg.

Einige Morgen Acker

sucht zu pachten, sowie einen kleineren

Wagen

sucht zu kaufen
K. Hendrich,
Mühlental.

Danksagung.
Sprechen allen für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben, unvergesslichen Frau und Tochter
Auguste Sievers,
sowie für die zahlreichen Kranzspenden unsern innigsten Dank aus.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Albert Sievers nebst Kind und Familie Hillebrecht.
Nicolausberg und Elbingerode, den 1. November 1916.

Für dielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heim gange unseres lieben Entschlafenen, sagen wir unseren **herzlichen Dank.** Insbesondere danken wir auch dem Schützenverein, sowie dem Gesangverein Eintracht und seinen Kameraden für die erwiesene letzte Ehre.
Jahanne Domes,
Hermine Kehrusch,
Anna Saatzten.
Elbingerode, den 1. November 1916.

Elektrische Zuglampen,

Wandarme, Schirme und Ersatzteile
.: **Elektrische Birnen** .:
.. 75% Stromersparnis in allen ..
Kerzenstärken und guter Qualität.
- **Elektr. Taschenlampen** -
.. Ersatz-Batterien und Birnen ..
.: **Karbid-Tischlampen** .:
.: **Karbidstalllaternen** .:
.. einzelne Brenner und Karbid ..
.: **empfehlen zu billigsten Preisen** .:
H. RENSCH.

Buchdruckerarbeiten jeder Art

liefert in moderner, geschmackvoller und sauberer Ausführung zu billigsten Preisen
die Buchdruckerei des Harz-Boten.

Eine freundliche
Wohnung
zu vermieten.
Bruchstrasse 179.
Eine Schote
hat abzugeben. Zu erfragen in der Geschäftsstelle b. Ztg.
Einige Fuhren
Schweinedünger
sind gratis abzugeben. Wo? sagt die Geschäftsstelle b. Ztg.

Zigaretten
direkt von der
Fabrik zu Originalpreisen
100 Zig. Kleinverkauf 1,8 Pfg. 1.40
100 " " 3 " 2.-
100 " " 3 " 2.20
100 " " 3.2 " 3.-
100 " " 6.2 " 4.30
ohne jeden Zuschlag für neue Steuer- und Zollerhöhung
prima Qualitäten 75.- bis 200.- M. p. Mille.
Zigarren
D. m. b. H.
Zigarettenfabrik
GOLDENES HAUS
Köln, Ehrenstrasse 34.
Telefon A 9060.

Handwagen
sind eingetroffen bei
Firma Aug. Anger.


ff. Kieler
Fettbücklinge
sind einetroffen bei **W. Kuthe,**
Rollmops, Bismarckheringe, Kronsfardinen, Nordseekrabben, Apetitstüb, Sardellenpaste, Anchovispaste
empfeilt **W. Kuthe.**
Dachpappe
in verschiedenen Stärken.
Teer, Klebemasse
wieder zu haben bei **W. Kuthe.**
Königl. Oberförsterei Bennedenstein
verleiert am **Sonnabend, den 18. November d. Jrs.** von 11 1/2 Uhr ab im Hotel Herzog in Bennedenstein
14 Fichten Stämme I. Kl. = 34,14 fm
182 " " II. " = 237,90 " "
594 " " III. " = 420,33 " "
719 " " IV. " = 236,66 " "
13,5 hdt. Stangen VI. Kl.
167 rm Fichten Rugsheit II. Kl.
480 " " II. " "
83,5 rm " Rugsflügel " +


Deutsche Warte
Herausgeber A. Damaschke
Illustrierte Tageszeitung, seit 26 Jahren bestehend, vertritt alle auf eine Neugestaltung deutscher Kultur hinielenben Reformbestrebungen (Organ des Hauptauschusses für kriegsgeheimen), enthält wertvolle Leitungsstücke führender Männer aller Parteien über Zeit- und Lebensfragen, berichtet schnell und sachlich über alle wissenswerten Vorkommnisse und liefert ihren Lesern außer einer täglichen Unterhaltungsbeilage noch sechs Beiläuter:
Ratgeber für Kapitalisten, Land- und Handewirtschaft, Gesundheitswarte, Rechtswarte, Frauenzeitung und Jugendwarte
Der Bezugspreis beträgt monatlich nur 90 Pfennig (Beilage b 14 Pfennig)
Probennummern kostenfrei durch den Verlag Berlin
N 23 6